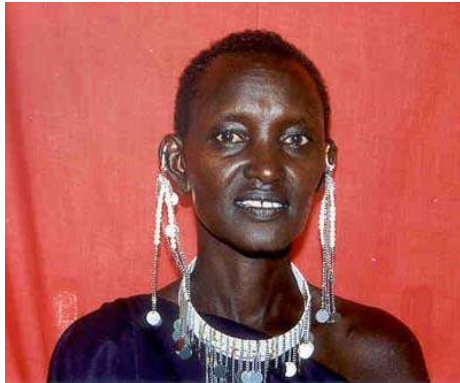


Netzwerk RAFAEL e. V.

Rundbrief von April 2004

Zum folgenden Foto:



Theresa Lucas, Majimoto in der Region TANGA, sagte kürzlich zu Vertreterinnen des Tanga Inter African Committee (TIAC): *"Wir Maasai-Frauen erleben täglich, wie schwer es ist Frau zu sein. Wir werden beschnitten und sofort danach gezwungen zu heiraten, oft einen alten Mann. Wie Esel werden wir behandelt und können uns nicht dagegen wehren, weil die Väter und die Männer allein bestimmen. Ich bin außer mir vor Angst, dass genau dies meiner kleinen Tochter in zwei Wochen zustoßen wird. Ich weiß nicht, wo ich sie*

verstecken könnte, und wenn ich einen Ort wüsste, dann würde ich aus dem Stamm ausgestoßen werden. Weder die Kleine noch ich könnten dann überleben. Auch die anderen Frauen können mir nicht helfen, sie müssen für sich selbst sorgen, ihnen geht es ja genauso."

Und das schreibt Gerda Lerner in ihrer Forschungsarbeit über die europäische Frau "Entstehung des feministischen Bewusstseins" dtv 1994:

"Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts wurde den Frauen ihr Platz in der Gesellschaft ... von anderen zugewiesen, als zunächst vom Vater, dann vom Ehemann Abhängige.

...Frausein unter den Bedingungen des Patriarchats bedeutete, in ein Konkurrenzverhältnis zu anderen Frauen zu geraten, um einen Mann zu finden und an sich zu binden, der Schutz und Unterhalt gewährleisten konnte, und diese Beziehung auch nach der Eheschließung zu erhalten."

"Für die allermeisten Frauen waren Ehe und Mutterschaft Schicksal und einziges Mittel, sich den Zugang zu Ressourcen und den Schutz vor wirtschaftlichem Elend zu sichern. Daran lag es, dass Frauen nur sehr schwer die Vorstellung "schwesterlicher Bindungen" oder ein Bewusstsein gemeinsamer Interessen jenseits ihres sozialen Status als Ehefrauen entwickeln konnten."

Liebe Spender und Spenderinnen,

Ich freue mich sehr, dass mich im Mai 2004 sechs Persönlichkeiten aus dem Dauerspenderkreis nach Tansania begleiten. Die Reise wurde quer durch Deutschland und Italien telefonisch, per e-mail oder Fax nebenberuflich vorbereitet. In Tansania werden wir nicht nur die Aufklärungsarbeit in verschiedenen Regionen beobachten können, es wird auch eine Zwei-Tage-Konferenz mit Vertretern aller Tansanischen IAC Gruppen stattfinden. Wir erhoffen uns neue Impulse und neue Strukturen für die Zusammenarbeit des "schwarzen" und des "weißen" Netzwerks. Die mit mir Reisenden sind gut zwanzig Jahre jünger als ich, ein angenehm frischer Wind weht!

Angesichts der fortschreitenden Aufklärung, deren Wachstum sehr vom Spendenaufkommen abhängt, beunruhigt uns die Wahrnehmung, dass eine ganze Reihe von jahrelangen Regelspenden in den letzten Wochen ausgeblieben und

einige jährliche Zuwendungen verzögert, vielleicht sogar ganz weggefallen sind. Trotz Wirtschaftskrise, die auch uns zu schaffen macht, möchte ich bitten und ermuntern, besonders diejenigen, die ihre Gabe für unbedeutend gering einschätzen. Es kommt jetzt mehr denn je auf die Größe des Netzwerks an, und da zählt jedes einzelne "Knötchen"! Wer monatlich 6.- Euro beiträgt oder im Jahr 72.-, rüstet ein ganzes Dorf mit Schulmaterial für mehrere Wochenendseminare aus! Wenn zehn solcher Dauerbeiträge eingestellt werden, entfallen in Tansania pro Jahr etwa fünf Aufklärungsveranstaltungen, die nur mit Mietwagen zu erreichen sind.

Mit herzlichen Grüßen, gez. Erika Burchard